

Tagungsbericht Szombathely [sombate:]

‘Savaria’ nannten die alten Römer diesen Ort – das hätte ich noch hinkommen, aber als mich der ungarische Grenzer nach meinem Reiseziel fragte, konnte ich nur hilflos auf ‘Szombathely’ auf meiner Fahrkarte deuten. Ungarisch scheint eine zum Sprechen wenig geeignete Sprache, brauchen die Magyaren doch ganze fünf Silben um ‘Prost’ zu sagen: egészségére. Mehr ungarisch war aber auch gar nicht nötig, wurden wir doch von der Ankunft bis zur Abfahrt von unseren Gastgebern perfekt umsorgt.

Berzsenyi College, Student Hostel und College Restaurant bildeten das magische Dreieck, in dem wir uns vom 20. bis zum 26. Juli bewegten, alles in kurzer Fußentfernung zueinander und mit einem hervorragenden Leit-system ausgestattet: Auf den Gehsteig aufgesprühte Spinnen wiesen uns den Weg. Für lokale Arachnophobiker mag diese Woche ein Albtraum gewesen sein: Spinnen auf dem Pflaster, auf Plakaten und auf unzähligen T-Shirts.

Allein für die vier Hauptvorträge hätte sich die Reise in den Westen Ungarns schon gelohnt. Yael Lubin gab einen Überblick über Inzucht und die Evolution der Sozialität bei Spinnen; Nikolaj Scharff berichtete anschaulich über Morphologie, Funktion und Homologie der komplexen Kopulationsorgane der Radnetzspinnen; Jean-Pierre Maelfeit’s Vortrag drehte sich um Spinnen als Indikatoren für Habitatqualität und schließlich gab uns Axel Schmid eine Zusammenfassung der neuesten Forschung über den Gesichtssinn der Spinnen. Die beiden letztgenannten Hauptvorträge bildeten jeweils die Ouvertüre zu einer Spezialsitzung, wobei die Vortragenden der sinnesphysiologischen Session nicht die Mühe gescheut haben, extra einzufliegen. Auch die mehr als 40 weiteren Vorträge konnten ohne Parallelsitzungen gehalten werden, wodurch niemand die Qual der Wahl hatte und Unruhe im Vortragssaal vermieden werden konnte.

Die Jury, die die besten studentischen Beiträge prämiieren sollte, hatte es sehr schwer, eine Auswahl zu treffen, denn es gab mehr als drei preiswürdige Vorträge und auch die Poster hatten insgesamt ein hohes Niveau. Der erste Preis für den besten Vortrag ging an Ann Gaskett, eine Studentin von Marie Herberstein aus Australien. Sie berichtete, dass ältere Männchen weniger wählerisch und umsichtig bei der Wahl der Partnerinnen sind – es ging um Radnetzspinnen. Der zweite und dritte Preis ging jeweils an einen Vortrag aus dem Bereich Biogeographie, einmal der Gnaphosiden auf Kreta (Maria Chatzaki) bzw. einer Skorpionsgattung weltweit (Boris Striffler). Die drei ausgezeichneten Poster-Preisträger haben eindrücklich bewiesen, dass auch Themen aus Taxonomie und Faunistik sehr ansprechend dargestellt werden können: 1. Suresh Benjamin (Basel), 2. Tamás Szűts (Budapest), 3. Marja Biteniekyte (Vilnius).

Auch das restliche Vortragsprogramm hatte so manchen Höhepunkt zu bieten. Wir haben von Astrid Heiling gelernt, dass Krabbenspinnen sich auf Blüten keineswegs nur tarnen, sondern Bienen sogar anlocken; Jason Dunlop präsentierte uns den ältesten Penis der Welt (400 Millionen Jahre), beides Ergebnisse, die für eine Publikation in 'Nature' reichen könnten.

Neben Vorträgen und Postern wurden uns noch zwei Sonderausstellungen im Berzsényi College geboten: Originalzeichnungen des großen ungarischen Arachnologen Imre Loksa und eine Ausstellung über Spinnen auf Postkarten.

Die am Donnerstag nachmittags stattfindende Jahresversammlung der Société Européenne d'Arachnologie (SEA) hatte nicht unter übertriebener Professionalität zu leiden. Unser amtierender Präsident, Alain Canard, traf zwar noch rechtzeitig ein, präsentierte aber anstelle eines Jahresberichtes eine Homepage, auf der Information nationaler Faunenlisten zusammengefasst sind. Schade, dass die SEA Homepage immer noch nicht fertig ist, obwohl dafür bereits 3500.00 FF ausgegeben wurden. Es wäre für die Zukunft vielleicht auch ratsam, dass die Kassenprüfer nicht gleichzeitig Mitglieder des Vorstands sind.

Die Diskussion auf dieser Versammlung drehte sich hauptsächlich um die Zukunft unserer Proceedings. Ob diese allen Mitgliedern zukommen sollten, nicht nur denjenigen, die auf die Tagung fahren. Ob die Proceedings

in ein reguläres Wissenschaftsjournal umgewandelt werden oder wenigsten mit einem einheitlichen Titel und gleichbleibenden Layout erscheinen sollten. Da der Vorstand auf die naheliegenden Fragen nach den Herausgebern und entstehenden Mehrkosten keine Antworten geben konnte, beschloss die Mitgliederversammlung denn weise, die Entscheidung zu vertagen, den Vorstand aufzufordern, ein fertiges Konzept vorzulegen und dieses dann allen Mitgliedern für eine schriftliche Abstimmung zu schicken. So geschehe es.

Sehr schnell waren die Mitglieder sich darüber einig, die Einladung von Yura Marusik anzunehmen, der dankenswerterweise den nächsten Kongress im wunderschönen St. Petersburg ausrichten wird. Der eine oder andere mag Bedenken haben, dass diese Ostseemetropole nicht sicher sei, dabei haben viele von uns Chicago und Südafrika unbeschadet überstanden und Yura versichert, die einzige Gefahr bestünde für Männer ohne weibliche Begleitung. Für diese Zielpersonen ein Tipp: auf russisch heißt 'nein' 'njet'.

Für sechs ausgeschiedene Vorstandmitglieder standen sechs neue Kandidaten zur Auswahl, die auch alle die erforderliche Stimmenmehrheit bekommen haben. Der Vorstand wählte anschließend in geschlossener Sitzung Søren Toft zum neuen Präsidenten und Jason Dunlop zum Vizepräsidenten; eine Entscheidung, die sicher auch alle anderen Mitglieder gutheißen.

Das umfangreiche Begleitprogramm war ebenfalls hervorragend organisiert. Am Montag Abend trafen wir uns zu einer Begrüßungsparty im Freilichtmuseum von Szombathely, am Tag darauf lauschten wir fasziniert den 'General Harmony singers group', eine sehr variantenreiche und professionelle a-capella Darbietung. Der Mittwoch ist ja traditionell der Tag der Kongressexkursion, der uns diesmal in den Fertő-Hansag Nationalpark führte, das ist der südlichste Teil des Neusiedler Sees. Die mehr kulturbegeisterten Kollegen besichtigten das Schloss Eszterhazy, die Mehrheit allerdings bevorzugte einen Ausflug mit dem Kanu. Mir ist bis heute schleierhaft, warum sie unser Kanuteam (Astrid, Theo und ich) 'die Wikinger' getauft haben, sind wir doch nur ein wenig sportlicher gefahren... Der Exkursionstag wurde von einer Weinprobe gekrönt, bei der alle Teilnehmer wieder zusammenkamen.

Diejenigen, die an den legendären Russenpartys teilgenommen hatten, kamen schon mit einer guten Feierkondition zum Kolloquium Dinner, auf der uns um Mitternacht ein schwedischer Kollege, der sich seine kindliche Begeisterungsfähigkeit erhalten hat, mit einer Gesangseinlage überraschte. Das anspruchsvolle Taxonomie-Memory, bei dem es darum ging, Abbildungen männlicher Pedipalpen denjenigen entsprechender weiblicher Epigynen zuzuordnen, wurde von Yura Marusik gewonnen.

Am Freitag haben wir uns dann beim örtlichen Hauptorganisator **Scaba Szinár** und bei den vielen, vielen Helfern dieser gelungenen Tagung bedankt. Nur dem anderen Hauptorganisator konnten wir unseren Dank nicht übermitteln, da er zum dritten mal Vater wurde. Darum möchte ich dieses Versäumnis im Namen aller 120 Teilnehmer aus 30 Nationen nachholen: **Egezer hálát ad Ferenc Samu!**

Karin SCHÜTT